

Ergebnis täglich
ausgegeben mit Tageskurs
für Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
halbjährlich 3.00 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
Durch die Post bezogen
1.00 Mk. mehr.

Die Kunst Welt
(Illustrationsbeilage)
wird bis zum 1. Juli
hin, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Katalog Nr. 1047.
Erlangen-Würzburg
Verlag von G. Neumann.



Inserationsgebühr
betragt für die gewöhnliche
Textzeile über sechs Zeilen
20 Pf. für Wochen-
partien- und Werberstatistiken
entsprechend 20 Pf.
Im rezeptionsfreien Falle
betragt die Gebühr 75 Prozent.

Inserate
für die Illustrierte
werden nach Vereinbarung
unter Angabe der
Anzahl der Zeilen zu
bestimmen sein.

Erhalten in die
Postanstalt.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Halle-Meißner, Zeitz, Wittenberg, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Belohnung wegen Wohlverhalten.

Das sich der Reichstag vorgestern abend bis zum vorletzten
Rosenbergtag verhalten hat, ist schon berichtet worden. Ein
frühlicher Grund zur Verlegung lag diesmal nicht vor. Ein
Zahl und Wert bis nur ein geringes Maß von Verzögerung
ausmachte. Die völlig beiseite geschobenen Initiativanträge,
die von allen Parteien bei Eröffnung der Session eingereicht worden
sind, deren Erledigung vom Präsidenten Volkstreu aus
ausgelassen und in die Zeit nach Wintertag verlegt wurde,
von denen aber trotzdem kein einziger zur Beratung und
Verabschiedung gelangte, konnten um deswillen keinen
Anlass zur Verlegung geben, weil sie nur wieder
eingereicht zu werden brauchten, um in das
Stadium zu treten, in dem sie sich jetzt befinden.

Die Verlegung des Reichstages ist für die Abgeordneten
insoweit von Vorteil, als ihre Freiheiten auf den Eisenbahnen
während der ganzen Verlegungsdauer gelten, während bei einem
vorläufigen Stillstand die Benutzung der Karten nur bis zum
ersten nächsten Tage, nach Ablauf und zum nächsten Tage vor
Beginn der neuen Session angesetzt ist. Die Verlegung des
Reichstages erweist sich diesmal als Geschenk an die Abgeordneten,
als eine Anerkennung für ihr parlamentarisches
Wohlverhalten. Damit ist der Verlegung ein
Benedictus gegeben worden, der ihr völlig fremd
blieben müßte und der, konsequent verfolgt, die Bedeutung des
bürgerlichen Parlamentarismus auf eine noch tiefere Stufe
heben würde. Nach Artikel 26 der Reichsverfassung darf die
Verlegung des Reichstages ohne seine Zustimmung die Dauer
von 30 Tagen nicht überschreiten. Die Verlegung selbst ist
nach Artikel 26 Absatz 2 bestimmt, daß nach dem Ablauf
des Reichstages bis zum nächsten gewählten Monate, es hänge
die länger als 30 Tage währende Verlegung vom Willen des
Reichstages ab, liegt in Wirklichkeit die Entscheidung beim
Kaiser. Er ist der bestimmende Teil, nicht der Reichstag.
Diesmal verlor er in parlamentarischen Kreisen allgemein, der
Reichstaglerlei ist zwar für die Verlegung, aber es ist ihm
nicht gelungen, die Genehmigung des Kaisers zu erlangen.
Dies in der letzten Lage wußte man nicht genug, ob Verlegung
oder Stillstand eintrat. Das ist ein demütigender
Zustand, und es wird in Zukunft zu vermeiden sein, ob nicht,
wenn keine schwerwiegenden politischen Gründe für die
Verlegung sprechen, gegen dieselbe zu stimmen sein wird. Als
gesetzgebende Körperschaft, die den Regierungen und dem Bundesrat
gleichgestellt ist, muß der Reichstag sich schon aus
einfachen Anstandsgründen heraus halten, irgend ein Geschenk
anzunehmen. Hätte der Reichstag das nötige Maß, so
würde er durchzubringen wissen, daß die Freiheiten der
Abgeordneten während der ganzen Dauer der Legislatur-
periode und für alle deutschen Bahnen gelten. Diese
Forderung ist durchaus berechtigt, denn sonst ist die
Abgeordnete aber an deren Willkür als Reichstaglerlei
sich in irgend einem Winkel des Reiches über Angelegenheiten,
die den Reichstag interessieren, verhalten zu informieren. Bei
der Diktatorhaftigkeit der Reichstagsabgeordneten wäre die
Freiheitskarte für das ganze Reich und für die volle Dauer des

Mandats nur eine ganz geringe Gegenleistung. Sowohl an
die Petitionskommission wie an die Budgetkommission tritt recht
oft das Bedürfnis heran, sich von einer Endgültigkeit durch
Angesichts zu überzeugen. Sollen sich aber die Kommissionen oder
ihre delegierten Mitglieder erst die zu befragenden
Bürokraten in ihre Karte eintragen lassen, was allerdings
sicherlich ohne jede Weiterung geschehen würde, so wird
selbstverständlich lieber auf genauere Unterlegung der
Angelegenheit verzichtet zum Schaden der Betreuer und
zum Schaden des Reichs.

Den Vorteil, den die Verlegung des Reichstages durch die
dauernde Stilllegung der Bahnen für die Abgeordneten im
Erfolge hat, sollte deshalb zu einer Einrichtung gemacht
werden, die unabhängig ist von der Verlegung oder dem
Schlusse der Session. Unter keinen Umständen aber darf die
Verlegung auf einer Belohnung für parlamentarisches
Wohlverhalten gemacht werden, wie es jetzt den Anschein hat.
Denn das parlamentarische Wohlverhalten des Reichstages
wird an den maßgebenden Stellen nicht eifrig erachtet,
daß die Abgeordneten die Interessen des Volkes
schützen und unbeeinträchtigt vertreten, sondern
vielmehr darin, daß sie die Regierungsvorlagen
möglichst schnell und unbeeinträchtigt apportieren.

In diesem Sinne hat allerdings die bürgerliche
Mehrheit des Reichstages die höchste Belohnung für
Wohlverhalten nicht verdient, nicht nur, daß sie ihren
eigenen Interessen durch ihre unersetzten
Beschlüsse und durch die Beschlüsse anderer
Parteien gegenüber der Regierung gegenüber eine
Gegenseitigkeit erwiesen, die kaum noch
überboten werden kann. Bei den sozialdemokratischen
Interpellationen über den Königsberger
Hochverratsprozess, über die russische
Spionageverbrechen und zuletzt über den Einbruch
Preußens in die Rechte des Reichstages durch das
Kontrollengesetz hat die bürgerliche Mehrheit von
den äußersten Rechten bis zu den
Nationalliberalen der Regierung gegenüber aus
den Händen gehalten. In parlamentarischen Kreisen
wurde alles möglich und gepflegt; der Reichstag
ging in den Bemühungen der Regierung über die
Regierungsvorlagen hinaus. Mehr Wohlverhalten
kann billigerweise von der Volksvertretung nicht
verlangt werden.

Eingebredete Sektionen hat der Reichstag
abgehalten. Die Blumen des Straußes, welcher in der
letzten Sitzung dem Reichstagspräsidenten von
seinen Freunden verehrt worden ist, sind
ebenso viele Dornen, die durch befehlshafte
Geheiß dem Volke ins Fleisch getrieben worden
sind. Zuletzt noch wurde das Gesetz über die
Kaufmannsgerichte so unbrauchbar gehalten,
daß die eifrigsten Befürworter dieses Gesetzes,
die Sozialdemokraten, deren unaufrichtige
Abnahme, die Vorlage zu danken, nach dem
Gesetz ins Gefängnis zu schlagen.

Der Zusammentritt des Reichstages ist für den
29. November vorgesehen. Das ist wiederum so
spät, daß dieselbe Parlamentarität eintreten
wird, wie im eben benannten Sektions-
abschnitt. Es wird nämlich nicht möglich sein,
den Etat bei gründlicher Beratung rechtzeitig
bis Ende März zu verabschieden. Warum tritt
der Reichstag nicht schon in der ersten Hälfte
des November zusammen? Die Regierung arbeitet mit

allen Mitteln, die Bedeutung des Reichstages
herabzubringen. Sie findet bei ihrem Bestreben
den eifrigsten Gehilfen im Reichstage selbst.
Nach nicht das Volk mit einem gewissen
Vertrauen auf sein Parlament. Viele lange noch
und der letzte Schimmer von Vertrauen wird
verschunden sein. Die Verlegung des Reichstages
als Belohnung für sein parlamentarisches
Wohlverhalten der Regierung gegenüber wird
ein gutes Stück dazu beitragen, das Ansehen
des Reichstages zu mindern.

Sagengeschichte.
Halle a. S., 18. Juni 1904.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus vollzog in seiner
letzten Sitzung die Beschlüsse der
Gesamtsitzung über das
Wahlgesetz, in der es mit großer
Anwesenheit anwesend war. Dann wurde
es sich zur Beratung einer von den
konserватiven Parteien Preußens
eingekommener Initiativanträge, von denen
der eine, der den Grafen Douglas zum
geistlichen Vater hat, verlangte, daß
den Soldaten bei ihrem Eintritt in die
Armee das Militärgelände zu eigen
überlassen werde, oder daß es ihnen
mindestens beim Abschied als
Eigentum überlassen werde. Alle
Parteien erklärten sich mit dieser
Anregung einverstanden. Der
Zentrumsabgeordnete Dietrich stimmte
den beiden der konfessionellen
Berückichtigung an. Der
Freikörperliga B. Schlicht, befehlsmäßig
eine karbolische Seele ohne
Falsch und Arg, stimmte
freudig ein. Der
freikörperliche Abgeordnete
Fischer verpörrte diese
Vernehmungssitzung, als er die
Rechte und das Zentrum
aufzuforderte, zur
Verabschiedung des
konfessionellen Friedens
die Betonen zu befehlen,
erklärte aber auch namens
des größeren Teils seiner
Partei die Zustimmung
zu dem Antrag, der mit
allen gegen 4 Stimmen
Annahme fand.

Die Ernte für diese
Kochgeschichte erstellte
den Abg. Fischer
für sich. Bei der
nächsten Interpellation,
die er über die
Bewässerung für die
oberschlesischen
Landkreise forderte,
verlangte der
bekannte Bürger des
Landesgesetzgeber
Faktor v. Bodewitz
schleunigst nach ihm
und begründete ihn
als seinen lieben
Vater. In der
patriarchalisch
fomischen Art, die
dem Abg. v. Bodewitz
eigen ist, begründete
er seinen Antrag,
so daß man nie
wußte, ob er es
selbst ernst nimmt
oder nicht. Jedemfalls
gab es wieder
einmal so viel zu
lachen, wie sonst
leider in dieser
Vernehmung
konzentrierter
Geistlichkeit. Sein
Antrag fand
überrisig bei
vielen Rednern
Widerstand und
ging schließlich zur
Beratung an die
Kommission.

Nachdem die
Verträge über die
Verpflichtung zum
Verkauf der
ländlichen
Bauernanwesen
war, ging das
Gesetz an die
dritte Beratung
des
Landesgesetzgeber
Vorlage. Wieder
brachten Abgeordnete
der
verschiedenen
Parteien die
unendliche
Reihe ihrer
lokalen
Wünsche vor.
Trotzdem ging
die Debatte
schon gegen 4
Uhr zu Ende
und das Gesetz
wurde in der
Gesamtsitzung
unverändert
angenommen.
Damit war die
Tagesordnung

14

(Nachdruck verboten.)

Mathilde.

Bezeichnungen aus dem Leben einer armen Frau.
Von Karl Hauptmann.

Es war dunkel, die Laternen um die Gasse
ließen Scherben im Wasser, der um die
Wandmauer jagte. Mathilde war
hinweggegangen aus dem Arbeitslohn,
in dem die Weibchen fertig hin und her
schwebten, wie eine Stunde vor
Schluß sich aufgehängt, um zum
Stunde zu gehen, weil es wegen der
Fähne trüffelte. Salatz, der in
einem anderen Saale zu tun hatte,
wußte es nicht. Sie war nur
schon zum Vorhale gelassen und
hatte sich bewahrt. Dunkel
waren die Fäden, und Mathilde
hatte ein einzelnes Band geben
müßte, wenn Salatz es sich
nicht vorstellte, daß sie allein
und heimlich - so würde er es
nennen - zum Stinde
gelassen und sich um ihn gar
nicht bekümmert hätte. Für den
Stricken war es eine schwere
Zeit. Mathilde holte an der
Wand entlang, um sich um das
ganze Fabrikalende herum in die
Stärke einzuwickeln. Der
Laternenchein war spärlich
und der Schnee lag in
dicken Fäden. Sie war bald ganz
weiß und unkenntlich. Sie
dachte an Salatz und ans
Kind - obwohl ihr auch der
Rechner einleuchtete, daß sie
schlechter Fremdenhild
behandelte, und solche
Hilde in ihren Augen zu
leuten meckerte schon
genau hätte. Es war ihr
ganz recht so. Sie brauchte
ihm dabei nichts
vorzuwerfen. Was er
bilden, wie er will, was
gehört mich an, dachte sie
auch ein wenig, nicht
mehr ausbreiten. Da
kam ihr ein beschwerter
Schmerz entgegen. Ein
erster Bild genügt, um ihn
kenntlich zu machen. Sie
agerte. Es waren
Lügendrücke nur. Als er
wieder mit der
gutmütigen Verwunderung
in ihrem Blick die Worte
sagte, die er ihr damals
sagte, die sie nicht
verstehen konnte. „
A. Sechs, Mathilde,
hilt Du's? Mathilde war
ganz unmaßstäblich - es
kam ihr vor, als wenn sie
noch in den jenseitigen
Wäldern draußen
hüßte, als wenn sich eine
Schwänze plötzlich
einsetzte, als wenn sie
einmal ganz im
Angehänge, weil sie
nicht wußte, hätte er
Sinn zu machen und
vor ihr stehen. „
Mein Gott, Ernst!“

— sie hilt stehen und müßte ihm
ansehen. Es war ja Winter
und einige Laternen waren
Straßen in Dunkel und
Schnee. Sie waren bis an den
Hals bedeckt vollgeschüttelt.
Nur die Augen konnten sich
ansehen. Und das innere
Leuchten drang durch die
Verwunderung und die
Schwäche. „Ernst, hatte
Mathilde noch einmal wie
ertrudeten und gelächelt
ausgesprochen; daß sie
lange vor einander standen,
Ernst eine gar freundliche
Miene annahm, ihre Hand
langt warm in der seinen
hielt, sie auch gar nicht
loß ließ, bis sie ihm alles
erzählt hatte, wie es ihr
ginge, und er sie mit
ausgelassenem Bild, wie
der eines frischen
Warenjüngers in der Schule,
der immer einen Streich
im Augenblick blinzelte
ein über das andere Mal
hatte ihnen lassen: „
Wilt Du aber a hilt
Madel worin.“
„
Kamill's tu ni laßn“,
lachte Mathilde nun ganz
toll, „ich hab doch heute
aus wie a Bodelmann.“
Und in der Gilt und
Halt der Minuten, die sie
beide hatten, war ein
Keden und Wittern, daß
sie beide gar nicht aus
dem Wachen kamen, und
beide noch immer die
Hände verbunden hatten,
ganz als könnten sie
sich nicht lösen lassen.
„
meier hab er nichts, wie
er sagte. „
Ich ha' mit immer
gewöhnt, Dich zu finden,
seit ich Dich beim
Marjche draußen auf a
grieheln sah.“
Aun agerte sie, wie er
wünschte, daß er sie
behalten dürfe. „
A. Sechs, ne, Ernst,
das werd was net gihn“,
lachte sie und bezog ihre
vollen Lippen und sah
auf den Boden, weil ihr
jetzt Salatz und das
Kind deutlich in Gedanken
kam. Und sie sagte ganz
bestimmt: „
Ae, Ernst, 's gih net.“
„
Es muß gihn“,
lachte er, „
warum lößt das net gihn?“
„
Ich ho ja u wie
Archeil. Wenn lößt denn
das gihn?“
Frage sie
sperr. „
Ae, net, kann's
gleichen, 's gih net“,
lachte sie wieder. „
Ich
schick Dich doch a mal“,
lachte Ernst. „
Im Gottes
mitten, entführe es
sich, „
nu das u keenen
Fall.“
„
Nu leg mir od, Madel“,
lachte er ganz
phlegmatisch, „
hilt Du Ernst, gihst Du
mit Gernem?“
„
Ja, ja, ich gib mit
Gernem“,
lachte sie ganz
verlegen, „
und 's
gih ni u anbedn.“
Und er
war
keimlaun geworden, daß
Mathilde
leid tat. Er hatte
ihre Hand in dem
Augenblick

ganz fallen lassen und überlegt mit
verwonnener Barmherzigkeit,
freundschaftlich, aber
gründlich: „
Du gihst mit
Gernem?“
Aber
Mathilde
erwiderte
plötzlich die Frage wie
eine Reine. Sie
fühlte, daß er
daran war, zu
sagen: „
Mit was denn
sich Gernem?“
und sie
schneidete
ihm die
Leitungen aus. Sie
sagte: „
Arbeitszeit
bin ich
net mit!“
Das war
für ihn
der Angst
und Verlegenheit
so
herausgefallen,
daß sie
gleich
denach eine
Reue empfand.
Aber
trotzdem
es sie
fast
schmerzte,
was sie
sagte,
konnte sie
sich
nicht
zurückziehen.
Sie
war
in
einer
ganz
besonderen
Erregung.
Sie
sah
die
großen,
fahlen
Augen
Halmanns,
eines
Soldaten,
der
im
Mantel
vor
ihm
stand,
sie
hörte
die
störche
Stimme,
und
die
feste
Hand
hatte
er
wieder
um
die
ihre
gegriffen.
Er
lachte
über
ihre
Wort
und
war
von
neuem
so
voll
Leben
zu
sein,
wollte
jetzt
er
recht
wollen,
ob
sie
nicht
kommen
würde,
irgend
wohin. „
A. Sechs!
Ich
ha
od
keene
Zeit“,
hatte
sie
ihm
jüngern
zugeeignet. „
Mit
wollt's
dann
ich
schon
nachmittags
manchmal
ei
de
Stadt“,
lachte er,
und
sie
fiel
hin
und
er
sah
die
großen
Fäden
un-
langsten,
einen
Tag
und
eine
Stunde
zu
bedenken,
was
sie
sich
einmal
wieder
sehen
und
sprechen
wollte.
Mathilde
war
ganz
bleich
und
hatte
auf
nichts
acht,
als
für
zum
Stinde
kam. Die
alle
Schneiderin
und
ihre
junge
Zugler
merkten
es,
daß
in
ihre
was
vorging.
Sie
lachte
nur,
wie
sie
hörte,
daß
es
ganz
gute
mit
dem
Jungel,
bedarfe
und
Hilflos
es
innig,
aber
ganz
als
wenn
alles
nicht
für
und
nicht
ihnen
gute,
was
er
sagte
und
tat,
und
befam
danach
auch
gleich
einen
Zug
voll
Oram
in
ihre
Miene,
den
sie
keim-
rig. Die
Salatz
die
Vorwürfe
zu
machen
anfang,
daß
sie
ohne
ih
entlassen
und
unbeeinträchtigt
lange
fortgeblieben
wäre.
Es
war
hald
schon
schon
—
da
sie
sich
—
und
war
sich
—
daß
er
grieheln
würde
—
daß
er
großmütig
auch
schweig,
wie
ein
guter
Dauvater,
wenn
es
keiner
Reue
zur
Be-
tinnung
gekommen. „
Sei
od
ni
militarisch
Fischer“,
hatte
Mathilde
gefragt,
wie
sie
sich
wieder
in
ihre
Halle
hinbringen
würde.
Aber
wie
sie
sagte
müde: „
Da
hilt
u
keenen
Grund
bleib
ich
das
Wort
im
Gefahr
stehen,
daß
sie
schließlich
Aber
sich
und
die
ganze
Situation
wie
ausgelassen
hätte.“

(Fortsetzung folgt)

zur besseren Verpflegung der Kranken oder zur notwendigen Ausbesserung von verkehrswichtigen Straßen, für Schulen und Schmitteln keine Summen verlangt, so scheitert das Verlangen ist genug, weil kein Geld da ist. Der unruhigen Begierde nach mehr werden ungeschickte Laubende gewieft. Sollte einer der Automobilsten ein Menschenleben mit Draufgehen des eigenen Lebens retten, so würde er sich zehnmal bedanken. Bei dem Rennen letzte Jahre der 10 Fahrer seinen Hals ein, um einige Minuten früher anzukommen als die Wägen.

Das arbeitende Volk kann gar manches aus dem Rennen lernen. Es kann vor allem erkennen, was imnangebenden Rennen wichtiger ist als Leben und Gesundheit derrer, die erst alle Güter schaffen müssen, damit jene Reute die Mittel erhalten, der Begierde-Lohn zu fröhnen, sei es als Fahrer, sei es als Zuschauer auf einem der 50 Ränge der Tribünen. Die alten Römer boten dem arbeitenden Volke wenigstens paarmal et circumare, Brot und Schaulspiele. Bei uns bringen sich die oberen Reichtümer nicht so an. Sie bieten nur Schaulspiele. Und es wird leider noch genug Arbeiter geben und andere zu ewiger Glückseligkeit Verurteilte, die heute mit großem Eifer in bürgerlichen Wägen die spaltenlangen Einzelheiten über das Rennen mit Begier lesen. So lange das freilich der Fall ist, so lange können Hunderttausende auf die Begierde-Lohn verstoßen werden, ohne daß das Volk ruft: Nun ist's genug!

Wir würden unseren Lesern einen Beweis für die bildungsfernde Wirkung des Rennens schuldig bleiben, wollten wir ihnen folgende Depesche, die sich heute unter den zwei Tausend Hamburger Depeschen befindet, unterstellen. Hier ist sie unverändert:

Homburg d. S., 18. Juni. Beim Zurückziehen der Wagen kam es zu einem peinlichen Zwischenfall zwischen Thery und Jenasi. Der Franjoze Thery reizte seinen Gegner durch häßliche Bemerkungen, worauf Jenasi die Antwort nicht schuldig blieb. Es kam es verdrüßlich konnte, waren beide aneinander losgehend und bearbeiteten sich mit den Fäusten. Nur mit Mühe gelang es den anwesenden Mitgliedern des Automobil-Klubs sie zu trennen.

Zehnte ordentliche Generalversammlung der Groß-Einkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine.

sz. Hamburg, 16. Juni 1904.
Am 2. Sitzungstage wird zunächst die abgeordnete Debatte über die Verteilung des Reingewinns fortgesetzt. Von zwei Seiten ist beantragt worden, von einer Vergütung an die Vereine diesmal abzusehen und den gesamten Reingewinn dem Reinerlöb auszugeben. Ferner ist beantragt, die im Vorjahre gefällte Entscheidung der Aufsichtsratsmitglieder wieder einzuführen.
Oberle-Vorstand bekämpft diesen Vorschlag. Die Tätigkeit des Aufsichtsrats müsse ihre Anerkennung finden, aber nicht in flüchtigen Wägen. Fickner-Dresden behauptet es, daß die Aufsichtsratsmitglieder nicht ganz so selbst eine solche Entscheidung abgeben. Die Diktion seien eine vollständige ausreichende Entscheidung. Soll man abgeben bezücht derartige Entscheidungen als sehr rüchständig. Ahmann-Braunschweig

meint gleichfalls, jede Arbeit sei ihres Lohnes wert. Von Anerkennung könne man nicht leben. Zudem sei es bisweilen unmöglich, den Konsumvereine mehr erhalten wollen. Die Diktion seien keine Unschicklichkeiten sondern lediglich ein Beitrag. Von Konsumvereine ist Frau (Pfeiffer) wird beantragt, dem Aufsichtsrat als Entscheidung für die Arbeiter etwas außerhalb der Sitzungen zu berichten. Die Summe von 500 Mark zur Verfügung zu stellen. Dieser Antrag wird angenommen, alle übrigen werden abgelehnt. Die Anträge auf Wegfall der Rückvergütung gelangen gar nicht zur Abstimmung, da die Verteilung des Reingewinns einstimmig angenommen ist. Die Verteilung wird nach den Vorschlägen des Vorstandes festgesetzt.
Ein Antrags des Herrn Maier-Parlsruhe auf Aussetzung seiner Remuneration als früheres Aufsichtsratsmitglied, die er nach dem damaligen Statut zu beantragen hat, wird abgelehnt.

Geschäftsführer Rosas macht hierauf sehr interessante Mitteilungen, die in diesem Frühjahr beschlossene Gründung einer Eisensabrik in Aken an der Elbe betreffen. Die Eisensabrikgründung ging nicht ohne Schwierigkeiten von statten, da infolge eines einstimmigen Beschlusses in einem sozialdemokratischen Blatte das Gerücht von Konsumvereineinmischer Seite ausgedrückt wurde, als ob es sich hier um eine sozialdemokratische Gründung handle. Der bekannte frühere Reichstagsabgeordnete P. G. der in Aken eine Eisensabrik besitzt und eine sehr einflussreiche Persönlichkeit ist, leste alle Bebel in Bewegung, um die Sache zu hintertreiben. Die Weichichte hat viel Mergel, Zeit und Kosten verursacht. Schließlich gelang es doch, das Areal zu erwerben, und jetzt ist es im Besitz der G. E. G. Es umfasst 2522 Quadratmeter und kostet 40 547 Mk. Zunächst hat sich die Leitung der G. E. G. einen großen Betrieb in der Eisensabrik angeeignet, und zwar den in Aken in Deutschland gibt es nämlich einen Eisensabrikbetrieb noch gar nicht. Dann ging an die Befragung des Maschinenmaterials. Die Kosten für die mochtuellen Anlagen belaufen sich auf 160 000 Mk. Die Kosten der G. E. G. wird die erste große Eisensabrik sein, die eine Beteiligung in so großen Umlange einrichtet. Die Fabrik wird zunächst 250 Zentner Stahleisen, 75 Zentner Schmelzeisen, 50 Zentner Eisenspäner und 75 Zentner Leichterleisen täglich produzieren. Doch kann die Produktion auch auf 1000 Zentner der Woche auf das Doppelte gebracht werden. Die Kosten für die Verwaltungsgebäude werden auf 72 000 Mk. veranschlagt, für das Fabrikgebäude auf 92 570 Mk. für das Siebhaus auf 111 000 Mk. Außerdem muß ein besonderer Holzturn errichtet werden, so daß die Gesamtanlage auf 709 047 Mk. kommen wird. Das behaute Fläche wird 3608 Quadratmeter umfassen, so daß der G. E. G. noch reichlich Areal zur Verfügung bleibt.
Die Rentabilität des gesamten Unternehmens scheint nach der angeführten Berechnungslösung rechtlich gesichert.
Das Gebäude wird nach in diesem Jahre unter Dach gebracht und im nächsten Jahre um diese Zeit wird wohl mit dem Betriebe begonnen werden können.
Die Generalversammlung nimmt sodann noch einige Wahlen vor. Zum Revisor wird Herr S. Bremen wiedergewählt. Die hauptsächlich ausübenden Aufsichtsratsmitglieder der Vereine Dresden, Rod-Weiß, Hübner, Gröndorf und Marcus-Hemdsch werden wiedergewählt, zu Ersatzmännern werden Hebezeit, Feig, Heibel-Brandenburg und Kreitzmar-Homburg bestimmt.
Die nächste Generalversammlung findet in Stuttgart statt. Der Vorliegende Artikel ist der Tätigkeit der G. E. G. mit der Ermahnung an die einzelnen Vereine, für eine noch regere Inanspruchnahme der G. E. G. beim Großverkauf zu sorgen, und wünscht allen ein fröhliches Wiedersehen in Stuttgart.

Eingesandt aus Landsberg.

Recht erfindlich ist es, daß die hiesigen Steinbruchsarbeiter anfangen sich anzukraften, und sich organisieren wollen. Noch erfreulicher wäre es aber, wenn die Arbeiter sich recht jährlich organisieren wollten. Denn wenn die Arbeiter nicht wollen, daß die Waffe der organisierten Arbeiterschaft mit Berachtung auf die Landsberger sichten, dann müssen diese sich ihren Brüdern anschließen.
Arbeiter, Brudersgenossen! Ihr seht, wie ringsum unsere Brüder lechzen sind, ihre materielle Lage zu verbessern. Ihr seht, wie das gesamte Interessespectrum sich organisiert, nicht nur, um den gerechten Fortschritt der Arbeiter entgegenzutreten, nein, auch das Beste, was der Arbeiter für seine Produkte, die er schafft, erhält, will es ihm noch tätigen. Ihr habt es doch schon an eignen Leibe erfahren. Schlechte Bezahlung, große Behandlung und zum Teil ungeschickte Arbeitseinteilung sind Ursachen, die Euch veranlassen müßten, in den Verband der Steinbrucharbeiter Deutschlands einzutreten.
Dann seht es hier in Landsberg noch sehr an dem Abonnement der Arbeiterpreise! Alle möglichen Blätter aus Berlin, Leipzig etc. werden den Arbeitern unterstellt, nur das Volksblatt für Halle nicht. Daselbst ist das einzige Blatt im ganzen Regierungsbezirk, das ernstlich die Interessen der arbeitenden Bevölkerung vertritt, das rüchlos die Missstände aufdeckt, ganz gleich, ob darüber Ginz oder Kunz ein unangenehmes Gesicht macht. Deshalb ist es aber auch Pflicht der Arbeiter, ihr Blatt zu halten. Daselbst bietet mehr als sonst die unparteiischen Ratgeber, die General- und Zentral-Anzeiger, und löst auch nicht mehr, Annehmungen zum Abonnement nimmt der Expedient Rätzsch und unser Genosse Riefe, Leipzigerstraße, entgegen, der auch die Eintrittserklärungen, sowie jede andere Auskunftsstellung über den Steinbrucharbeiter-Verband entgegennimmt.
Ein Steinbrucharbeiter.

Briefkasten der Redaktion.

Einsender der Nationalwaren-Zeitung. Das Blatt hat lediglich eine Reiz des heiligen konservativen Blattes abgedruckt. Mit einem Zusatze mehr zu polemisieren als beizugehen erforderlich ist, hat wirklich keinen Sinn. Nachdem der Mann öffentlich in einer Versammlung erklärt hat, der kaufmännische Grundbesitzer Großer Umlatz bei kleinem Gewinn ist höchst verwerflich, ist er und der Reiben berei getriden, die man ernt nehmen kann. Das der verlorbene Wendel-Steinisch als Leiter der Zentral-Veranstaltung der hiesigen Konsumvereine kammer bereit gefast hat, der Gabel müße ausgeschaltet werden, ist richtig. Er war demnach gleichfalls ein Verächter des Bundesländers Mittelstandes. Der Bundesland nimmt die landwirtschaftlichen Gewerkschaften in Schutz; nur gegen die Konsumvereine der Arbeiter und Bauern vertritt er mit seinem lahem Gaulte an. Das erhöht den Wert der Romil in seinem Auitreten.
A. G. Die Bestimmung ist nicht anfechtbar, weil niemand weniger bekommt, als er erhalten will.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Baumig in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Leichte Sommerkleidung ! Grosse Auswahl! ! Unerreicht niedrige Preise!	Wasch-Anzüge Wasch-Joppen Wasch-Hosen Wasch-Westen Staub-Mäntel	Lüster-Jackets Leinen-Jackets Loden-Joppen Loden-Pelerinen Loden-Mäntel	Knaben-Wasch-Anzüge in Stoff und Leinen von 1.55 Mk. an. Wasch-Schul-Anzüge und Joppen in schönen Mustern. Wasch-Blusen und Rosen von 0.60 Mk. an bis zu den elegantesten Qualitäten und Façons.

Markt 4 **Herm. Bauchwitz**, Markt 4
Gegr. 1859. Fernspr. 2288.

Sozialdemokratischer Verein Zeitz.
Dienstag den 21. Juni abends 8 1/2 Uhr in Wiebes Restaurant Gartenstraße
Versammlung.
Tagesordnung: Vortrag, Diskussion, Gedächtnis, Gedächtnis.
Um das Ercheinen aller Mitglieder ersucht. Der Vorstand.
Güte und Frauen willkommen.

Maler!
Dienstag den 21. Juni abends 8 1/2 Uhr bei Greicher, Al. Randstr. 7
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Unter welchen Bedingungen müssen Malerarbeiten ausgeführt werden? 2. Abrechnung vom Sommerfest. 3. Gedächtnis.
Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Rauchklub „Manilla“ Halle a. S.
Sonntag den 19. Juni 1904
Anstieg mit Bandonion-Musik nach Canara.
Dortelbst Tanzfränschen.
Amarik in Vorbereitung von veränderter Königstraße.
Hierzu laden ergebenst ein. Der Vorstand. Kräbe, Hofwirt.

Gasthof zu den drei Königen.
Empfehle kräftigen Mittagstisch und gute Logis.
Vereinslokal des Sozialdemokrat. Vereins für Halle und den Saalkreis und vieler Gewerkschaften.
Sonntag
humoristischer Familienabend im Garten.
Hierzu ladet freundlichst ein. Stroischer.

Zu Sommerfesten und Wasserrfahrten
empfehlen
Zug-, Ballon- und Facon-Laternen,
Papierfackeln, Stäbchen und Lichte.
Bei frühzeitigen Bestellungen kann jedem Wünsche betr. Ausgeführt.
Laternen und Facon-Verstellung getreu zu werden.
Große Auswahl in allen Wägen eingetroffen.
Die Volksbuchhandlung, Geißstraße 21.

Achtung, Gemeindegewerkschaft.
Sonntag d. 19. Juni, abends 8 Uhr im Weißen Hof
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: 1. Wie können die Gemeindegewerkschaft ihre Lage verbessern? 2. Gemeindegewerkschaft. - Robit. Ercheinen ist dring. notwendig. D. W.

Gasthof Luckenau.
Zu dem am Sonntag den 19. Juni stattfindenden
Stiftungsfeste
mit Schattentun und Ball des Arbeiter-Tararvereins Kleeung mit Speisen und Getränken bestens auf.
Reinh. Herzog.

Konsumverein Holzweissig.
Unsere Lagerhalterstelle ist besetzt, allen Bewerbern besten Dank.
Der Vorstand.

Himbeerlimonade
garantiert rein, 4 Liter 90 Pf.
offert
F. H. Weber, Fr. Steinstr. 46.

Dauerhafte Arbeiter-Anzüge.
Nähmaschine, G. Verde, Al. Ulrichstr. 18
Gutes Fahrrad für 42 Mk. verkauft
Leipzig, Geißstraße 27, p.

Papier- und Pappentafeln
haben jeden Wägen
Al. Braunstr. 20.

Gasthof Schleinitz.
Sonntag den 19. Juni von nachm. 6 Uhr an
Radfahrer-Kränzchen.
Um 9 Uhr: Reigenfahren. Der Vorstand.
Hierzu ladet freundlichst ein

Goldener Hirsch.
Sonntag
Frühschoppen-Konzert
sonie täglich von nachmittags 4 Uhr bis abends 11 Uhr.

Bade- u. Massage-Anstalt.
Hand- und Vibrationsmassage.
Elektrische Licht- und Kräuterbäder, Kohlensäure- und Wannenbäder
empfiehlt
Fritz Kirchner, Halle
Kleine Klausstraße 7. — Telefon 943.
Für mehrere Bodentemperaturen ist georgt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen? So verlangen Sie
Raffe-Zigaretten
Nr. 2 a 2 Pfg., Nr. 3 a 3 Pfg. 3. B. Raffe, Halle a. S.
Keine Kuschaltung! Nur Qualität! Zu haben in fast allen Bazarren-Geschäften.

Harz-Dourenkarte
Touristenwege, Fahrstrassen,
Eisenbahn- und Post-Linien
im Harz.
Preis 25 Pfg.
Sie beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Geißstraße 21.

Kaus Jahn,
Eisenwarener u. Maschinenfabrik.
Niversgehofen-Erfurt.
Frühe, turgepflanzte Familien
werden zu höchsten Preisen gelant
Gr. Märkerstraße 7.
Telefon-Nr. 44
Erfurt, 2. u. 1. Juli zu verkaufen.

Unser grosser, jährlich nur einmal stattfindender

Räumungs-Ausverkauf

beginnt am

Dienstag den 21. Juni.

Preise in fast allen Abteilungen ganz bedeutend ermässigt!

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Licitation.

Donnerstag den 23. Juni nachmittags 6 Uhr soll die

Räumung des Waidbaches

in Hies Jangenberg und Bornitz an den Mündelhardtbergen vergeben werden. Ausschlag: Hofhof von Ernst Schumann in Bornitz. Bedingungen im Termin.

Bornitz den 16. Juni 1904.

Die beteiligten Müller.

„Goldene Kette“, Alter Markt.

Samstag den 19. Juni abends 7 Uhr

gr. humoristischer Familienabend

in meinem decorierten zugreifen Garten.

Bei schlechtem Wetter im Restaurant. Bei regem Besuch laden ein. Fr. Sachse und Frau.

Stoff-Beute

zu Anzügen, Gosen, Damenleidern passend, mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben spottbillig.

Halle a. S. H. Elkan, Leipzigerstr. 87. Kaufhaus I. Rangos.

Garantie
für
Kaltbarkeit.

Linoleum

große Gelegenheitsposten in vorzüglicher Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen. Verkauf im Linoleum-Laden Königstr. 18. Gebr. Buttermilch, Halle a. S. Fernsprecher 508.

Wichtig
für
Hausbesitzer.

S. Weiss

Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen

empfiehlt in reichster Auswahl zu bekannt niedrigsten Preisen:



Wasch-Anzüge
Schul-Anzüge
Wasch-Joppen
Lüster-Jacketts
Lüster-Anzüge
Loden-Joppen
Wasch-Hosen
Radfahr-Anzüge
Radfahr-Hosen.

Grösste Auswahl
sämtlicher Arbeiter- und Berufs-Kleidung
in vorzüglichster Qualität und bester Verarbeitung.

Photographisches Atelier Samson & Co.

Poststr. 9/10 HALLE a. S. vis-a-vis dem Kaiserdenkmal

Glanzbilder:

12 Visites 1.90

12 Cabinets 4.90

Mattbilder:

12 Visites 4.00

12 Cabinets 8.00

Aufnahmen bei jeder Witterung.
Gruppen- u. Vereins-Aufnahmen entsprechend billig.
Geöffnet an **Wochentagen 8-6 Uhr.**
Sonntagen 9-5 Uhr.
Garantie für tadellose Ausführung und Haltbarkeit.

1. Siebichensteiner Athleten-Klub.

(Vormalis Athleten-Klub „Out Kraft“)

Sonntag den 19. Juni abends 7 Uhr im „Neuen Adler“ an Trotha **großer Ball mit freier Nacht.**

Meisterschaftsringer Herr Georg Wittig ringt mit Herrn A. Pätzholz aus Halle und Herrn A. Sauer aus Breslau bis zur Entscheidung.

Ferner: Auftreten zweier Mitglieder in Kraft- und Kunstturnen. Der Vorstand.

Dieszu ladet freundlich ein J. A. Georg Wittig, 1. Vorsitzender.

Athleten-Klub „Eiche“ Halle.

Unser Fränzchen findet Sonntag den 19. Juni von nachm. 3 1/2 Uhr im Konzerthaus statt. In den Bänken Auftreten der Mitglieder. Freunde und Gönner des Sports willkommen. Der Vorstand.

Brennholz-Auktion.

Ort: Wettinerplatz und Grenzstr. Montag abds. 7 Uhr ab.

⊗ Fahrrad, krankheitshalber verkauft
Görlich, Al. Ulrichstr. 18, IV.

1 Stamm schwarzer Minorca.
1 Stamm weiße Hammelsöber
verkauft Bismarckstrasse 16.

En gros

Freund & Wötter Halle a. S.
Leipzigerstr. 54 am Elbebeckplatz
empfehlen billigt
für **Wiederverkäufer:**
Schürzen,
Schnitten,
Wasserlaternen,
Abdrehzeuge, Stems,
Kittel, Auspielten
in grosser Auswahl!

En gros

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Gewerkschafts-Druckerei (G. S. m. B. S.) Halle a. S.



Eiserne Bettstellen, Bettfedern, Dannen, Matratzen

**fertige
Betten**
von
14 Mark
an.

empfiehlt
sehr
billig

M. Schneider,

Halle a. S., Leipzigerstr. 94.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Versand nach ausserhalb — Verpackung frei. — Fernspr. 2271.

Walhalla - Theater.
Wegen Niedererfolges 2. Mal
verlängertes Schauspiel der

15 Winter- Lymians- Humorist. 15

Donnerstag den 19. Juni ab
Achtung! Genfation!
Zum 1. Male:
Halle u. Merseburg
oder
Eine Verlobung
auf dem Marktplatz in Halle.
Urfamische Hofkapelle in 3 Bildern
v. Winter-Lymians.
1. Bild: An der Theaterkasse.
2. Bild: Theaterfandal.
3. Bild: Markttag.
Auskündigung u. 15 Herren u. 10 Damen.
Dazu
das gänzlich neue Programm.
Ausnahmepreise
wegen Abganges der beherrschend aus-
gezeichneten und überall erhaltenden
Vorzugskarten
Soge 1.50 Mk. 1. Mann num. 1 Mk.
1. Frau unnum. 0.90 Mk. Saalpl.
0.50 Mk. 2. Kg. 0.30 Mk. inkl. Billetts.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Wiebchplatz, nächste Nähe des
Camp-Bahnhofes.

Sonntag den 19. Juni, nachm. 4 Uhr
Gr. Garten-Konzert
des gesamten Theater-Orchesters.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Abends 8 Uhr
Gr. Vorstellung.
Durchschlagender
Erfolg
des
neuen Programms.
Die Ballhaus-Anna
Barfiesse-Bohne in 2 Akten von
Leonh. Kasel mit der Einlage:
„Die Liebesinsel“
von Paul Kinde.
Dorset:
„Freund Fritz“
Operette in 1 Akt von
Wib. Holzschueta.

Zoolog. Garten

Nur kurze Zeit!
Ohne besonderes Entree
auf dem Schaustellungsplatz
**Altrömische
Dressur-Szenen**
dargestellt von
Paulus u. Aemona Androclus
mit

**Löwen
Bären
Wölfe
Zebu**

Prachtvolle Dekorationen.
Historische Kostüme.
Die Zeit der Vorkstellungen wird
an den Entree-Kassen bekannt ge-
geben.
Sonntag den 19. Juni
2 grosse Konzerte
Anfang nachm. 4 Uhr, abends 7 Uhr
Am 20. u. 21. Juni:
Einödshofer - Konzert.

Kinderwagen, neu sehr billig zu
verkaufen Kleine Ulrichstr. 18, III.

Während dieser Ausverkaufstage
gebe ich auf unten angeführte Artikel
keinen Rabatt!

Sie sparen Geld

wenn Sie meinen
**Inventur-
Räumungs-Ausverkauf**
in Herren- und Knaben-Bekleidung besuchen.

Die gesamten Läger in: **Jackett-, Rock- u. Gehrock-
Anzügen, Jünglings- u. Knaben-Anzügen, Herren-
u. Knaben-Paletots, Herren- u. Knaben-Loden u.
Waschjoppen, einzelnen Jacketts u. Hosen, Lüster-
Jacketts, Herren- und Knaben-Wasch-Anzügen,
Knaben-Wasch-Blusen, Pelerinen-Mänteln, Wetter-
Pelerinen, Gummi-Mänteln, Gummi-Paletots**
sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Die grossen Vorteile!

welche Ihnen mein Inventur-Räumungs-Aus-
verkauf bietet, lassen sich aus keinem Inserat
ersehen, beachten Sie meine Schaufenster, be-
sichtigen Sie meine Läger ohne Kaufzwang u. Sie
werden über die enorm billigen Preise staunen!!

Der Inventur-Ausverkauf dauert
nur bis zum 30. Juni.

Selex Michel,

Spezialhaus
für Herren- u. Knaben-Bekleidung,
Kleinschmieden 1.

Besichtigen Sie meine Läger
u. Sie werden über die enorm
billigen Preise staunen.

Beachten Sie meine Schaufenster,
diese zeigen Ihnen die
enorm billigen Preise.

Während dieser Ausverkaufstage
gebe ich auf oben angeführte Artikel
keinen Rabatt!

Fahrräder, neu, 74, 80, 90, 100 Mt.,
gebrauchte 20, 30, 40, 50 Mt., Aufpfeiden
4.50 b. 7.50 Mt., Luftschläuche 2.95 b.
4.00 Mt., Sattel 2.50, Bedale 2.50, Vent-
flansen 4.00, Greiften 40, Radb. 40, Glöden
0.25 bis 1.50, Ketten 2.40. Alles andere
funktionstüchtig billig. Reparaturen,
Emaillieren, Vernichten werden den
Verkaufspreisen entsprechend prompt
und billigst ausgeführt.

Leipziger Fahrrad-Haus,
Dalle, Moritzstr. 10.

Für
Reise und Ausflüge
empfehle meine unübertroffenen
durft-**Erfrischung-Bonbon**
Carl Tornow Radf. Rob. Schirmer,
Leipzigerstr. 82 u. Ransiederstr. 43.

Den so beliebten
Rübensaft- und Candis-Syrup
à Bfd. 18 Bfg.
f. Stärkesyrup,
à Bfd. 16 Bfg. liefert
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

**Stärke Auswurf
Handreiter
Bettfedern**
zu den billigsten Preisen
officiert
H. Elkan,
Leipzigerstr. 87.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch
sehr orientalisches Kraftpulver, preis-
gekrönt goldene Medaillen, Paris 1900,
Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8
Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garan-
tiert unschädlich, streng reell —
kein Schwindel. Viele Danischreiben.
Preis Karton mit Gebrauchsanweisung
2 Mk. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 319, Königgrätzerstrasse 78.

Preisermäßigung auf
Strohüte 15 %

Otto Blankenstein,
Leipzigerstr. 36 (Rabattpartnaren).

Werkzeuge für Holz- und Metall-
bearbeitung, nur beste
Qualitäten, empfiehlt
**Paul Schneider, Merseburger-
straße 4.**

Deutsche erhaltene, Rollen-Fahrräder
auf Wunsch auf Teilzahl.
Anzahl 25-50 Mk. Anzahl
2-15 Mk. monatl. Gegen 0
Darstellung lief. Fahr-
räder v. 70 Mt. an. Man
vert. unmont. Preis

Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Götze 125

Hitzefrei!
Große Auswahl in
**Lüster- u. Wasch-Joppen,
Hosen u. s. w.**
empfiehlt **Otto Knoll,**
Rabattmarken. Leipzigerstr. 36.

Goldene Egge.
Sonntag den 19. Juni nachm. 3 Uhr
Frei-Konzert,
wovon ergebnis ein-
ladet
Franz Thiele.

Achtung!
Zeige hiermit an, daß ich das
Restaurant Goethestr. 26
weiterführe, und bitte Freunde und
Bekante, mich in meinem Unternehmen
zu unterstützen, da ich für gute Ge-
tränke und Speisen stets sorgen werde.

Sonntag
Unterhaltungsabend.
Söchtingshoff
F. Wogtascheck ges.
Karl Frenschel.

Sachsenburg Trotha.
Sonntag von 4 Uhr an
Deffentliche Tanzmusik.
Wolles Orchester.

**Waldlust, Otto Knolls
Güte**
am Rande der Seide, zwischen Kröll-
witz und dem Sandhölzchen idyllisch
geliegt.

**Guter Kaffee, ff. Biere,
Lichtenhainer und dergl.**

Gaumnitz.
Zu dem, Sonntag den 19. Juni statt-
findenden
Ball
des
Rauchklubs Edelweiss
werde mit Speisen und Getränken
betiens aufwarten.
B. Biedner.

Bergisdorf.
Sonntag den 26. Juni u. Montag den
27. Juni
Vogelstücken mit Ball.
Sternz. ladet frdl. ein **R. Kresse.**

5 Prozent
Rabatt-
Marken
des
Rabatt-
Spar-
Vereins.

Pflanzenpressen
Stück 1.-, mit Lederriemen und
Spaten 1.75, 3 Mk.

Pflanzenpressen
mit starken Holzgewindeschrauben
2.65 Mk.

Blumenspaten
9 Pfg. u. 25 Pfg.

Botanisiertrömmeln
23, 38, 48, 75 Pfg., 1.50 bis 3 Mk.

C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90.

**Die echte deutsche
Schafwolle**
in verschiedenen Stärken, welche nicht
einfaßt, sondern für Schwämme,
tome alle Sorten Garnwerk, Strümpfe,
eist feine Seidern, Sammet-, Plüsch- u.
Lederputzstoffe befindet sich auf dem hies.
Jahrmart am 23. u. 24. d. Mts. Stand:
2. Reih. Eckentisch an der Stirn.
Ad: Spitzstr. 10, Frau Berger.

Billig!

300 Anabenhosen in vielerlei
Qualitäten von 1 Mk. an.
200 Kinderanzüge in Buckskin
u. Schiffsstoffen von 2 Mk. an.
300 Plauerhosen z. Sommer-
jacketts 1.50, 2.30, 4.50, 6.00 Mk.
Verrenjacketts und Rodanzüge
in modernen Mustern u. Stoffen
z. 30, 12, 15, 18, 24 u. 30 Mk.
Güte und Mäßen postbillig.

Renners Kaufhaus
Marktplatz 14.

Reklam und für die Inzerate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. W. u. S. S.) Halle a. S.